



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Hochschulen, zugehörige und verwandte wissenschaftliche Institute

Darmstadt, 1888

2) Krankenanstalt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77696)

Wir finden in der inneren Klinik ferner wieder das Sprechzimmer des Directors, möglichst mit einem Vorzimmer versehen, so wie ein Bibliothek-Zimmer, die Wohnungen der Assistenten-Aerzte und der Candidaten der Medicin, endlich einige Räumlichkeiten zur Abhaltung der Prüfungen.

Die Vereinigung einer Dienstwohnung für den Director mit der inneren Klinik ist im Allgemeinen nicht üblich.

2) Krankenanstalt.

475.
Krankenfäle.

Schon bei gewöhnlichen Krankenhäusern ist man zu der Ansicht übergegangen, daß nicht eine Form des Krankensaales für alle Arten von Krankheiten gleich geeignet sei, sondern daß Fiebernde, mit Ansteckungskrankheiten Behaftete und Operirte einer besonders reinen Luft bedürfen, aber gegen Zugluft und Temperaturschwankungen wenig empfindlich sind, also am vortheilhaftesten in Baracken untergebracht werden, daß dagegen chronisch Kranke, namentlich mit rheumatischen Leiden Behaftete und Genesende gegen Zug und Kälte besonders in Acht genommen, also in Krankenhäusern behandelt werden müssen, die mit seitlichen Gängen versehen wurden. In einer Klinik kommt es nun darauf an, nicht allein das Unterrichts-Material, also die möglichen Krankheitsformen thunlichst vollständig zur Verfügung zu haben, sondern auch den angehenden Aerzten die vortheilhafteste Behandlung der Kranken in jedem Einzelfalle zur Anschauung zu bringen.

In einer gut eingerichteten inneren Klinik müssen daher die drei wichtigsten Formen der Krankenfäle, diejenigen mit Seitengängen, die mehrstöckigen Saalbauten (Pavillons) und die einstöckigen Saalbauten (Baracken) mit Firflüftung vertreten sein. Dabei genügt es aber nicht, die wichtigsten Krankheitsformen in einzelnen Kranken vertreten zu haben, weil die Untersuchung des Einzelnen durch zahlreiche Studenten mittels Klopfens und Horchens (Auscultiren) die Kranken übermächtig angreifen würde. Aus diesem Grunde ist es gerade für innere Kliniken von Werth, durch Vereinigung mit öffentlichen, z. B. städtischen Krankenhäusern ein reichhaltiges Material zur Verfügung zu erhalten. In Amerika, England und Frankreich bildet, wie in Art. 310 (S. 330) bereits erwähnt, diese Einrichtung die Regel.

Die Weiträumigkeit der Krankenfäle hat hier denselben Werth, wie in chirurgischen und Frauen-Kliniken, nämlich den, eine grössere Zahl von Studirenden unter Führung des Professors aufnehmen zu können. Doch ist die Vereinigung von mehr als 10 bis 12 Betten in einem Saale nicht rathsam.

Im Uebrigen unterscheidet sich die Kranken-Heilanstalt der Klinik nicht wesentlich von anderen Krankenhäusern. Sie macht nur etwas grössere Ansprüche an die Vollständigkeit der selbst für seltene Einzelfälle gebrauchten Einrichtungen; so werden namentlich Bäder in Pressluft für an der Luftröhre operirte Kinder, alle Einrichtungen für elektrische Heilmethoden, permanente Bäder, Dampfbäder, zahlreiche und gut eingerichtete Wasserbäder und eine vollständig eingerichtete Haus-Apotheke nicht fehlen dürfen.

476.
Abfonderungs-
haus.

Wohl zu unterscheiden von den Abfonderungszimmern in der Klinik, welche zur Aufnahme von Kranken dienen, die durch ihre Leiden, Geruch, Schreien etc. die Genossen des Krankensaales flören würden, ist das Abfonderungs- oder Isolir-Haus, in dem einige Krankheitsformen behandelt werden sollen, welche eine hervorragende Ansteckungsgefahr in sich bergen, z. B. Fleck-Typhus, Cholera, Pocken, Diphtheritis etc.

An einigen Universitäten begnügt man sich damit, diese Krankheitsformen nur dann unterrichtlich zu verwerthen, wenn sie gerade epidemisch am Orte auftreten. Man hat dann im Abfonderungshaufe gleichzeitig nur eine Krankheitsform unterzubringen, also je einen Krankensaal und ein Abfonderungszimmer für Männer und Frauen mit den nöthigen Nebenräumen für Bäder, Aborte, Wärterzimmer und Theeküchen vorzusehen.

Solche Isolir-Häuser bestehen in Halle³³⁴, Bonn³³⁵, Marburg etc. In Göttingen steht der Neubau eines Abfonderungshauses bevor, der für die gleichzeitige Behandlung von vier verschiedenen Krankheitsformen eingerichtet ist, deren jede mit oben einem, unten zwei Zimmern von zusammen vier Betten vertreten sein kann. Fig. 361³³⁶) giebt den Grundriß dieses Gebäudes im Erdgeschofs; im Obergeschofs fehlt die trennende Scheidewand zwischen den Krankenzimmern.

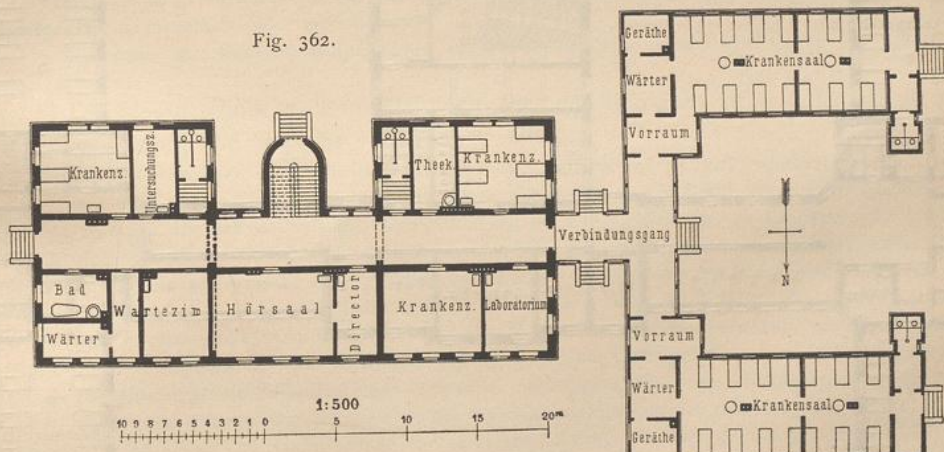
Zur Vermeidung der Uebertragung von Ansteckungen dürfen die Abfonderungshäuser nicht auf die allgemeinen Koch- und Waschküchen angewiesen sein; sondern sie erhalten die für ihre Zwecke erforderlichen Wirthschaftsräumlichkeiten im eigenen Haufe.

3) Gesamtanlage und Beispiele.

Eine sehr einfache, in der Planbildung aber nicht ungünstige Anlage ist die in Fig. 362³³⁷) im Grundriß dargestellte, 1871 erbaute innere Klinik zu Jena.

Die für den Unterricht und die Poliklinik bestimmten Räume liegen zu beiden Seiten eines Mittelganges, der sich in seiner Verlängerung gabelt und zu zwei Kranken-Baracken führt. Der Hörsaal, an den sich zwei Wartezimmer für poliklinische Kranke anschließen, dient zugleich zum Abhalten der Poliklinik. Auf der anderen Seite des Ganges befindet sich ein Untersuchungszimmer. Dafs ein neben diesem und mittelbar am Haupteingange befindliches Zimmer mit Kranken belegt wird, ist nicht besonders zweckmäßig,

477.
Innere Klinik
zu
Jena.



Innere Klinik der Universität zu Jena. — Erdgeschofs³³⁷).

334) Siehe: Centralbl. d. Bauverw. 1881, S. 169.

335) Siehe ebendaf. 1883, S. 343.

336) Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Stadt-Bauraths Kortüm in Erfurt.

337) Nach freundlichen Mittheilungen des Herrn Bauinspectors Hofse in Jena.